William Temples Antheil
an der
Gründung der Triplealliance.

Inaugural-Dissertation

der

philosophischen Facultät der Universität Rostock

vorgelegt

von

Dr. phil. Carl Hirschberg.

Rostock.
Carl Boldt's Buchdruckerei.
1875.

Das Jahr 1659 bildet einen Wendepunkt in der Geschichte des europäischen Staatensystems. Die erste Periode der neuern Zeit bis zu diesem Jahre ist bezeichnet durch die Uebermacht des spanisch-östreichischen Hauses; dieses will mit dem Katholicismus jede andere Kraftentwickelung niederhalten und die Herrschaft in Europa ausüben. Zuerst die vereinigten Niederlande, dann Schweden hatten dem gegenüber das protestantische Interesse vertreten. Ihnen zur Seite hatte Frankreich gekämpft, das beengt war, so lange das waffenmächtige Spanien im Norden der Pyrenäen festen Fuß hatte und von den niederländischen Festungen aus Paris bedrohte. 1648 war die deutsche Linie zum Frieden gezwungen und Spanien erkannte die Unabhängigkeit der Niederlande an. Damit hatten sich diese und Schweden begnügt, nur Frankreich kämpfte allein gegen Spanien fort. Wie im westfälischen Frieden Oestreich, so beugte sich jetzt auch Spanien, es trat an Frankreich Roussillon, Arras, Gravelingen, Montmedy und Diedenhofen ab. Damit hatte dieses im Süden den Kamm der Pyrenäen erreicht und im Norden seine Grenze hinausgeschoben, es konnte jetzt zur Offensive übergehen. Daß es dies zu thun willens war, zeigte die Heirath des jungen Königs von Frankreich mit der Erbtochter Philipps IV. von Spanien, die Mazarin im Frieden ausbedang. Da die Infantin auf die spanische Krone hatte verzichten müssen, so war der Anspruch allerdings ein zweifelhafter, und die Waffen mußten die Entscheidung herbeiführen.

Aber konnten die anderen Mächte dulden, daß Frankreich durch Aneignung von Theilen der spanischen Monarchie oder gar der ganzen eine weit drückendere Stellung einnahm, als je die Habsburger eine gehabt? England und Holland hätten zwar in ehrlicher Vereinigung Frankreich zu hemmen vermocht, aber sie waren in schärfster Gegenstellung gegen einander, deshalb schien beiden

eine Anlehnung an eine Macht nöthig, und dazu blieb allein Frankreich übrig. Den Ausschlag gab bei Beiden ein persönliches Interesse: Witt erwartete von Frankreich Schutz gegen den Oranier und Karl Geld.

1665 brach der offne Krieg zwischen den beiden Seemächten aus, der von Frankreich zur Beförderung seiner Angriffspläne auf die spanischen Niederlande benutzt wurde. Natürlich wäre Ludwig XIV. am liebsten neutral geblieben, um während des Krieges in die Niederlande einzurücken. Aber doch schien es ihm nützlich den Staaten gemäß seiner Allianz vom Jahre 1662 zu Hülfe zu eilen, denn diese kamen besonders durch den Bischof von Münster von der Landseite in's Gedränge. Ludwig mußte Witt, der die Staaten fest an sein Interesse gekettet hielt, gegen die oranische Partei aufrecht erhalten. Als Theilnehmer am Kriege konnte er, während die beiden Gegner sich wüthend zerfleischten, denselben nach seinem Interesse leiten,[1]) ohne sich doch stärker in demselben zu engagieren. Aber Ludwig konnte jetzt, da er an diesem Kriege Theil nahm, nicht während desselben in die Niederlande einrücken, es hätte dies sofort ein Bündniß zwischen Spanien und England zur Folge gehabt, die beiden Kriege wären in einen großen europäischen Krieg zusammengeflossen und in einem solchen seine Ansprüche auf die Niederlande durchzusetzen, lag nicht in seiner Absicht. So arbeitete er auf den Beginn der Verhandlungen zwischen England und den Staaten hin, beide waren dazu geneigt, denn beider Kräfte waren erschöpft.

Karl knüpfte zuerst Friedensunterhandlungen an und zwar mit Ludwig. Um die Verhandlungen zu führen, kam Saint-Alban am 15. Februar 1667 nach Paris.[2]) Schon vom folgenden Tage, dem 16. Februar, ist ein Schreiben datirt,[3]) welches von dem französischen Minister Lionne redigiert wurde, um von Saint-Alban an Karl als Resultat ihrer Verhandlungen gesendet zu werden.

---

[1]) Lettres d'Estrades. Lionne à Estrades. 7 janvier 1667 pêcher dans l'eau trouble.

[2]) Lionne à Estrades 18 février.

[3]) Mignet. Négociations relatives à la succession d'Espagne II. 41.

Danach nahm Saint-Alban den Frieden an auf die Bedingung, daß jeder Theil das behalten solle, was er im Besitz habe. Nur wünschte England die Rückgabe einiger Inseln in Westindien. Lionne erklärte darauf nur eingehen zu können, wenn Karl auf Ehrenwort erklärte, daß er gleich nach Abschluß des Friedens ein Bündniß mit dem allerchristlichsten König schließen wolle. Und damit Karl nicht glaube, daß Frankreich ihn auf immer binden wolle, so werde der allerchristlichste König zufrieden sein, wenn Karl erkläre, daß er innerhalb eines Jahres keine Verbindung mit irgend einem Staat gegen Frankreichs Interesse eingehen werde. Da es ein offnes Geheimniß war, daß Ludwig Absichten auf die spanischen Niederlande habe, so hätte damit Karl demselben freie Hand für die Ausführung derselben gegeben. Daß sich beide Theile darüber klar waren, sicher wenigstens Frankreich Verständniß mit England suchte, um dasselbe abzuhalten, Spanien zu Hülfe zu kommen, zeigt ein Projet de lettre du roi d'Angleterre au Roi de France redigée par Turenne.[1]) Danach soll Karl an seine Mutter schreiben, daß er keinen Vertrag mit dem Kaiser und Spanien geschlossen hat und ein Jahr lang kein Bündniß mit ihnen schließen will, um sich fester mit Frankreich zu verbinden; unter der Bedingung, daß der König von Frankreich den König von England in allen Interessen unterstützt, die er innerhalb und außerhalb seines Reiches hat. Das Project ist undatiert, es scheint älter zu sein als das von Lionne. Die Formel, die Lionne aufstellte, schien zu genügen, um Karl zu binden, ohne daß sich Frankreich Verpflichtungen auferlegte, Karl zu unterstützen. Im April sandte Karl die von Lionne gewünschte Erklärung[2]) und Ludwig sandte darauf am 18. April eine gleichlautende Verpflichtung.

Dies Verständniß mußte einen bedeutenden Einfluß auf die Friedensverhandlungen der drei Mächte üben. Die hochmögenden Generalstaaten empfanden, daß sie dem allerchristlichsten Könige nicht

---

[1]) Lettres et mémoires de Turenne p. 665.

[2]) Mignet II. 41 Je declare et promets en parole de roi, que je n'ai pris jusqu'ici et ne prendrai d'une année entière aucune nouvelle liaison avec aucun roi, prince ou potentat qui soit ou puisse être contraire à la France.

trauen dürften, schon Mitte Februar klagt Witt seinem Freunde d'Estrades seine Noth, daß er nicht im Stande ist ihren Verdacht zu beseitigen. Dazu kommt die Furcht, daß Frankreich Flandern angreifen wird.[1]) Ludwig trieb zur Eile die Verhandlungen zu beginnen. Natürlich wollte er durch die Verhandlungen die Streitigkeiten zwischen England und den Staaten nicht definitiv beilegen, aber er wünschte von dem Drängen der Holländer die französische Flotte auslaufen zu lassen, befreit zu werden und zwischen den Verhandlungen, während die beiden Mächte noch Front gegen einander machen mußten, seine Devolutionsansprüche auf die Niederlande durchzusetzen.

Am 13. Mai wurden die Unterhandlungen in Breda eröffnet. Jetzt war der richtige Zeitpunkt gekommen; in einem Schreiben vom 9. Mai zeigte Ludwig den Generalstaaten an, daß er die Rechte seiner Gemahlin mit den Waffen durchsetzen wolle, aber zu einem accommodement raisonnable bereit sei. Ludwig erschien im Hauptquartier zu Amiens am 21. Mai. Sofort begannen die Belagerungen der niederländischen Festungen, denn Spanien hatte keine Feldarmee gegenüber zu stellen. Die Staaten waren in einer schwierigen Lage. Witt war sehr bestürzt, als ihm d'Estrades den bevorstehenden Einmarsch seines Herrn in die Niederlande mittheilte, er schloß richtig aus dem gewählten Zeitpunkt des Angriffs, daß England und Frankreich einig seien.[2]) Dies Ereigniß, das Frankreich und die Staaten in feindliche Stellung gegen einander bringen mußte, war der Anfang des Endes seiner franzosenfreundlichen Politik. Bald aber erkannte er, daß er sich nicht von Frankreich trennen dürfe. Natürlich waren die Hochmögenden ganz seiner Ansicht, daß man Spanien veranlassen müsse, Frankreich eine satisfaction raisonnable zu geben. Wie weit England schon im Fahrwasser Frankreichs sei, erfuhr er aus einem Briefe Beuningens vom 26. Mai,[3]) in dem dieser die Vermuthung aussprach, daß England den Angriff Frankreichs erleichtert habe,

---

[1]) Estrades à Lionne 14 février 1667.

[2]) Estrades au roi 19 mai.

[3]) Lettres de Witt.

in der Absicht die Staaten mit Frankreich zu brouillieren. Als sicher konnte er melden, daß der König von England für ein Jahr freie Hand gegen Spanien gegeben habe. Wie wenig mit den Staaten im Einverständniß zu handeln Ludwig die Absicht hatte, zeigte er in seinem Brief vom 8. Juni.[1]) Darin lehnt er es ab, sich über seine Bedingungen auszusprechen, denn die spanischen Minister erklärten, sie könnten nichts abtreten, ohne eine Bresche in die Verzichtleistung zu machen. Witts Anerbietungen genügten nicht; es würde eine ganz andere Sache sein, wenn er die Staaten veranlaßte die Rechte der Königin anzuerkennen und zugleich den Spaniern zu erklären, sie würden dieselben zwingen, wenn sie ihm nicht sein Recht wiederfahren ließen.

Währenddem rückte Ludwig immer näher, und dabei kamen die Friedensverhandlungen nicht vorwärts.

Unmöglich konnten die Staaten die Forderungen der Engländer annehmen, Frieden mußten sie aber haben, da entschloß sich Witt zu einem kühnen Schritt. Die holländische Flotte fuhr in die Themse ein, drang verwüstend bis in die Nähe von London (17. Juni). Da gab England Anfang Juli nach.[2]) Jetzt suchte Frankreich vergebens die Verhandlungen noch hin zu ziehen. Es wünschte dies, weil es jetzt nicht mehr von den Staaten gedrängt wurde seine Flotte auslaufen zu lassen, und Ludwig sah ein, daß die Vereinigung Hollands und Englands, die größte Gefahr für Frankreich, nicht eintreten konnte, ehe der Friede geschlossen war.[3]) Der Friede war gesichert, am 31. Juli erfolgte der Abschluß.

Jetzt konnte die ganze Aufmerksamkeit auf die spanischen Niederlande gewendet werden. Nun hatte Ludwig am 4. Juli aus dem Lager vor Douay[4]) seine Friedensbedingungen dargelegt; er verlangte die Franche Comté, Luxenburg, Cambray, Aire, Saint Omer, Bergues, Charleroi, Tournay, Douay. Unter der Bedingung, daß

---

[1]) Lettres d'Estrades.

[2]) Witt à Beuningen 7 juillet. Les affaires paroissent mieux aller à Breda depuis ce qui s'est passé en dernier lieu sur la Tamise, L'extinction entière de toutes les prétentions semble une chose accordée.

[3]) Lettres d'Estrades. Lionne 15. juillet.

[4]) Lettres d'Estrades. Mignet II. 484.

Witt die Staaten veranlasse innerhalb dreier Monate zu erklären, daß sie Spanien eventuell zwingen würden diese Bedingungen anzunehmen nach dem Vertrage von 1662. Dabei hielt er aber für die Zukunft die Rechte seiner Gemahlin aufrecht.[1]) Damit war Witt im Grunde ganz einverstanden. Beuningen schrieb ihm zwar am 15. Juli, er hätte vorgestellt, daß es unvernünftig sei, Spanien zu einem Vertrage zu zwingen, in welchem die Gültigkeit der Verzichtleistung in Frage gestellt würde, und welcher dadurch die Ursache eines künftigen Krieges würde. Ueber die Zukunft hoffte sich Witt mit seinem Bundesgenossen zu verständigen und jetzt von den Bedingungen etwas abzuhandeln. Es solle ein Waffenstillstand während der drei Monate geschlossen werden, in denen die Staaten die Zustimmung Spaniens gewinnen wollten, schlimmsten Falls mit Gewalt. Nach dem Tode des Königs von Spanien sollten die Niederlande zu einer Republik gemacht werden, das übrige Spanien stände dann Frankreich zur Verfügung.[2]) Ludwig antwortete nicht auf die Anerbietungen, sondern setzte seine Eroberungen fort. Da wuchs die Aufregung in den Staaten, der Kurfürst von Brandenburg suchte den Kaiser zu einer Aktion für den burgundischen Kreis fortzureißen, die getreuen Rheinbundfürsten waren unruhig. So schien es Ludwig nöthig eine Concession zu machen. Am 27. September schrieb er an Estrades: „Für den Fall des Todes des Königs nehme ich den Vorschlag Witts an. Ich will zufrieden sein mit Luxenburg, Cambray, Cambresis, Douay, Aire, Saint-Omer, Bergues, Furnes. Bis Ende März will ich keine festen Plätze in den Niederlanden angreifen. Dann biete ich noch die Alternative an, daß Spanien alle von mir eroberten Plätze abtreten kann. Alles unter den Bedingungen, die von Witt für den Fall, daß die Spanier diesem accommodement nicht beistimmen, angeboten sind".

Damit war Ludwig vollständig auf den Vorschlag Witts eingegangen. Aber es blieb noch eine große Schwierigkeit, Witt

---

[1]) Pourvu qu'il ne préjudice point pour l'avenir aux droits, qui appartiendraient à la reine, si le roi d'Espagne venait à décéder sans enfants.

[2]) Estrades au roi. 21 juillet. Votre majesté seroit libre pour recueillir la succession dans toute l'entendue des royaumes, que les Espagnols possèdent.

mußte die Staaten veranlassen seiner Meinung beizutreten und besonders zu erklären, daß sie bereit seien par des offices très-efficaces et par voye même des armes Spanien zu den Abtretungen zu veranlassen. Dies den Staaten mundrecht zu machen, war das Ziel der Verhandlungen in den nächsten Monaten, es gelang im Haager Vertrag vom 23. Januar 1668. Vorerst konnte Estrades melden, Witt sei erfreut, aber er müsse auf die Stimmung in Holland Rücksicht nehmen.[1])

Vorerst mußte Witt seinem Freund Estrades erklären, daß die Staaten die Spanier nicht mit den Waffen zu den Abtretungen zwingen könnten.[2]) Damit hatte er allerdings gegen seinen Willen einen Schritt gethan, der ihn von Frankreich entfernte. Er suchte deshalb Verständniß mit andern Mächten. Er knüpfte mit England und Schweden an wie mit den zu Köln vereinigten Fürsten und theilte diese Verhandlungen Estrades mit; der Zweck der Staaten sei den Frieden herzustellen à la satisfaction de sa Majesté, aber sie müßten sich vor der Nachbarschaft Frankreichs sichern. Der status quo sollte sechs Monate festgehalten werden und wenn dann der Friede nicht zu Stande gekommen sei, sollte der status quo verlängert werden.[3]) Natürlich wies Frankreich dies Project zurück; dies wäre ein Bruch des Vertrages von 1662.[4]) Witts Stellung wurde schwieriger und die „guten Eingesessenen" erschraken vor dem Gedanken nach Frankreichs Willen mit Spanien zu brechen. So kamen die Verhandlungen nicht vorwärts. Wenn auch Witt mit der französischen Politik einverstanden war, und die Staaten durchaus nicht die Absicht hatten durch einen Krieg Frankreich die Beute zu entreißen, so konnten sie sich doch nicht entschließen Spanien mit Krieg zu bedrohen. Dieses aber stellte dem Angriff nur die vis inertiae entgegen, und es lag dringend im Interesse der Staaten, dasselbe zum Abschluß zu bewegen, damit dieser höchst gefährliche

---

[1]) Estrades à Lionne 6 oct. il me temoigna avoir de la joye de la reponse du roi, mais qu'il étoit obligé de menager les esprits de la Hollande pour leur faire goûter cette reponse.

[2]) Estrades au roi 20 oct.

[3]) Estrades au roi 20 oct.

[4]) Lionne à Estrades 4 nov

Krieg ein Ende nehme. Der Anstoß, der die Sache einen Schritt weiter brachte, kam von England.

Hier hatte Ludwig nach dem Frieden zu Breda angeknüpft. Ruvigny wurde als Gesandter nach London geschickt, um mit Karl zu einem näheren Verständniß zu gelangen. Nach der Instruction vom 11. August soll Ruvigny als Grundlage eines Bündnisses vorschlagen, aber nur wenn die Engländer sich nicht über die Bedingungen aussprechen wollen, daß beide Könige sich mit einem Truppencorps beistehen sollen, wenn die Unterthanen Schwierigkeiten machen. Er soll sagen, Frankreich könnte sich über die Niederlande direct mit Spanien und mit Holland verständigen. Ludwig hoffte so Karl an sich zu ziehen, der nichts so sehr wünschte als den Staaten den Rang in der Freundschaft Frankreichs abzulaufen.[1]) Am 12. September fuhr Ruvigny nach England, sein Freund, der Kanzler Clarendon, war gestürzt, Arlington hatte den meisten Einfluß. Karl empfing den französischen Gesandten sehr freundlich, er sprach seine Bewunderung für Ludwig aus. Da Karl seine Bedingungen für eine Allianz nicht aussprach, so ließ Ludwig durch Ruvigny am 8. October ein Bündniß auf folgende Bedingungen anbieten: 1. Wechselseitige Unterstützung gegen die Unterthanen. 2. Wenn der Krieg gegen Spanien länger dauert, so soll Ruvigny Geld und Schiffe anbieten, damit die Engländer Eroberungen in Westindien machen können. In diesem Fall werden die Holländer wahrscheinlich Schritte thun, die mich des Vertrages von 1662 entbinden, dann kann Karl die Holländer angreifen, die dann nicht mehr auf meine Unterstützung rechnen können.[2]) Mit einem Bündniß auf so verlockende Bedingungen hin, war Karl einverstanden, besonders da er auf diese Weise Hoffnung hatte, das Bündniß zwischen Frankreich und den Staaten zu zerreißen. Karl ließ am 17. October durch Ruvigny an Ludwig melden, er wünsche drei Dinge: Geld, Theil an den Eroberungen, wenn Ludwig noch weiter in den Niederlanden vorgehe und Handelseinigung mit Frankreich. Am 29. October nahm Ludwig die drei Bedingungen an. Er will

---

[1]) Instruction für Ruvigny. Mignet II. 505. empêcher ce coup en prévenant les Hollandais par leur union avec sa Majesté!

[2]) Mignet II. Lionne à Ruvigny 8 oct.

Geld geben, die Eroberung der spanischen Colonien wird für England viel vortheilhafter sein als die Eroberung der Niederlande für Frankreich; drittens beide vereint wollen das Uebergewicht des holländischen Handels brechen. Aber inzwischen war die Stimmung bei Karl wieder umgeschlagen, er glaubte auf sein Parlament Rücksicht nehmen zu müssen, er wollte neutral bleiben und sich seine Unthätigkeit bezahlen lassen. Ruvigny meldete Ludwig am 8. November, Karl würde, wenn Ludwig den Krieg in Flandern fortsetzen wolle, sich verflichten auf ein Jahr in keine Verbindung einzutreten, die gegen Frankreichs Interesse sei. Darauf ging Ludwig ein.[1]) Da er nicht die Absicht hatte einen großen Krieg zu führen, bei dem er Englands Hülfe gebrauchte, sondern nur Grenzregulierungen vornehmen wollte und besonders durch einen europäischen Act die Ungültigkeit der Verzichtleistung anerkennen lassen wollte, so war ihm die wohlwollende Neutralität der andern Mächte angenehm. Wenn er im nächsten Jahre im Bunde mit England den Krieg erneuerte, so mußte er fürchten eine Gegenliga sich gegenüber zu finden, und er hoffte seinen Zweck auf friedlichem Wege zu erreichen. So war also für Karl keine Aussicht vorhanden in diesem Kriege im Bunde mit Frankreich Geld zu erhalten, was immer der Hauptzweck seiner Politik war, und dabei seinen Engländern Handelsvortheile von den Spaniern im Gegensatz zu den Staaten zu verschaffen. Sofort warf sich seine frivole, treulose Politik in die entgegengesetzte Bahn, er faßte den Beschluß, was er im Bunde mit Frankreich nicht erhalten konnte, im Bunde mit Holland zu finden.

Als Diplomat geeignet diese Annäherung an Holland zu versuchen, erschien Sir William Temple, dieser hatte schon früher die Richtung vertreten mit Spanien und den Staaten ein Bündniß zu schließen. Er war Resident bei der spanischen Regierung in Brüssel; als solcher hatte er schon 1665 mit dem spanischen Statthalter Castel Rodrigo Projecte gemacht, England und Spanien sollten sich vereinigen, England den Frieden mit Portugal vermitteln, wie er am

---

[1]) Mignet II. Lionne à Ruvigny 16 nov.

13. October 1665 an Arlington schreibt.[1] Die englische Regierung war damit einverstanden, in dem Kriege gegen Holland und Frankreich einen Bundesgenossen zu finden. Clarendon schrieb ihm am 28. December, England, Spanien und Flandern müßten sich vereinigen, da davon die Ruhe der Christenheit abhängt.[2] Das war so recht Temples Streben durch ein großes Bündniß mit verschiedenen Mächten, die Ruhe „der Christenheit und die Flanderns" zu sichern. Er war aber nicht allein a sanguine schemer zum Heil der Christenheit, sondern auch Engländer genug, um die Hauptsache nicht zu vergessen, allerdings machte er auch hier Pläne in ungeheuerlichem Maße. Temple und Castel Rodrigo verabredeten, England solle eine Flotte in das Mittelmeer senden, Sardinien als Stützpunct erhalten, dann wollte man den französischen Handel dort zerstören, in der Gascogne landen u. s. w.[3] Natürlich hatte Karl weder Schiffe noch Truppen übrig zu einem solchem Zweck. Das schöne Project blieb unausgeführt. Durch die folgenden Ereignisse wurde Temple in seiner Ansicht bestärkt, Ludwig hatte wirklich die Niederlande angegriffen, und mit den Generalstaaten war Frieden geschlossen. Da faßte Temple wieder seine Leidenschaft, durch ein großes Bündniß „die Christenheit und Flandern" vor Frankreich zu retten.[4])

Der äußere Anlaß für ihn mit Witt anzuknüpfen war, daß seine Schwester Holland zu sehen wünschte, er reiste mit ihr von Brüssel nach dem Haag Ende September 1667 und besuchte de Witt. Dieser war natürlich entzückt Temples Bekanntschaft zu machen in einer Zeit, wo die beiden Nationen befreundet wären,

[1]) Lettres de Temple I. 9.

[2]) Tâcher de bien unir l'Angleterre, l'Espagne et la Flandre, puisque de cela seul depend le repos et la paix de la Chrétienté.

[3]) Courtenay. Memoirs of the life and works of sir William Temple 2 vols. I. 72. Brief vom 22. November 1665 destruction of the French commerce in the Mediterranean with a descent on Gascony.

[4]) Courtenay I. 131. 16 September 1667 a common league with the Emperor and the Swede and the Dutsch for preserving these countries and thereby checking the ambition of France and restoring a firm and general peace of Christendom.

und in gleicher Weise veranlaßt die Ereignisse in Flandern in Erwägung zu ziehen. Er bedauerte den eben beendeten Krieg, der dem gegenwärtigen den Weg gebahnt habe, Schuld sei allein der frühere englische Gesandte im Haag Downing.[1]) Einen mehr officiellen Bericht stattete Temple über die Unterhaltung an Arlington am 5. October ab:[2]) Witt fing von Flandern zu sprechen an, er wünschte die Ansicht des Königs darüber kennen zu lernen, deshalb sollte ein Gesandter nach England gehn to induce His Majesty to enter into a common league for preserving the repose of Christendom and securing one common safety in that of Flanders. Witt hoffte England und Holland vereint würden Frankreich zum Zurückweichen bringen ohne Krieg. Es ist eine Schwierigkeit bei Arbeiten aus Quellen, wie sie hier vorliegen, aus der Memoirenlitteratur, zu der man die Briefe auch nach gewissen Richtungen rechnen kann, daß sie nicht aus den Sachen heraus geschrieben, sondern nachträgliche Machwerke sind. Da entstehen verschiedene Zweifel, selbst wenn die Schriften nicht für die Oeffentlichkeit geschrieben sind. Wenn Temple schreibt, „ich sagte ihm", so muß man häufig vermuthen, daß es eigentlich heißen müßte, „ich würde ihm gesagt haben, wenn es mir damals schon eingefallen wäre, oder ich wünsche, daß Sie glauben, daß ich ihm dies gesagt habe". Wenn er schreibt „er antwortete mir", so muß man häufig dafür setzen, „ich wünschte, er hätte mir dies geantwortet". Bei dem ehrlichen Temple war es wohl nicht bewußte Lüge, aber bei seinem sanguinischen Temperament legte er andern Worte in den Mund, die er gesprochen, und denen dieselben wohl nur beigestimmt haben. Temple redet viel von der Sicherung der Christenheit und Flanderns durch ein großes Bündniß. Merkwürdiger Weise aber sprechen die Staatsmänner, mit denen er verhandelt, Castel Rodrigo, Witt, Clarendon, Arlington und Bridgeman, nach seinen Berichten das Gleiche als ihr Ziel aus. Allerdings war dies etwas zu Schönes, als daß nicht Jeder mit Temple übereingestimmt hätte, und wenn die französischen Diplomaten mit Temple verhandelt hätte, so würden sie wahrscheinlich auch voll-

---

[1]) Lettres I. 141. Temple an seinen Bruder 10. October.
[2]) Courtenay I. 118.

ständig seiner Meinung gewesen sein. Temple glaubte nicht nur, Witt habe Alles gesagt, was er ihm in den Mund legt, sondern er glaubte auch, derselbe spreche, wie er denke. Er war entzückt von Witts Offenheit, der ihm mit angenommener Biederkeit erzählt hatte, die Staaten seien durch die Stellung Englands veranlaßt Verständigung mit Frankreich zu suchen, aber lieber sei ihm der ehrenwerthe Weg sich aus dieser Angelegenheit herauszuziehen.[1] Temple hielt Witt für einen homme de bon sens, er sagte: I am confident he is hearty in the point of defending Flanders. Die Art und Weise, wie Witt mit Temple unterhandelte, zeigte, daß er ihn besser beurtheilt hatte. Karl und Arlington fiel es nicht ein, auf die von Temple vorgeschlagene Weise durch ein edles Werk die Macht der Krone zu erhöhen. Letzterer lehnte spöttisch ab 4. October. Während Temple entzückt war von der Offenheit und Vertraulichkeit Witts, fand Arlington, daß he kept himself suffiently at arm's lenght with you, und doch betrifft sie die Sache mehr als uns, ja mehr als Spanien selbst. Was den Edelmuth betrifft und das Gleichgewicht zwischen den beiden Kronen, davon lasse sich viel reden.[2] Die Spanier verlassen sich darauf, daß man in England glaubt, Flandern sei ein Bollwerk Englands, und so sorgen sie nicht für wesentlichere Ueberzeugungsgründe Wenn Spanien an Karl, seine Räthe nicht vergessen, Geldsummen senden würde, dann würde allerdings Arlington sich überzeugt halten.

Da erfolgte nun plötzlich in London der Umschlag. Temple erhielt eine Instruction datiert vom 25. November.[3] Er soll sich von Brüssel zu de Witt begeben. Es wird ihm mitgetheilt, daß die

---

[1]) Courtenay I. 134. 22 nov. 1667. I. remember Mr. de Witt told me with all the marks of saying what he meant that I might assure myself from him, while they had any hopes de sortir de cette affaire par la voie honnête, ils ne le feroient jamais par la scandaleuse.

[2]) Courtenay 122 generosity and the keeping the balance even between the two crowns would be points that might by wittymen be talked out of doors.

[3]) Courtenay II. 381.

holländischen Gesandten erklären, ihre Herren wünschen eine Verbindung mit England, um gemeinsam den Frieden zu vermitteln, und der einzige Weg dazu sei, mit einer Vereinigung der beiderseitigen Streitkräfte zu drohen, wenn der Friede zurückgewiesen wird. Aber bei der nahen Verbindung zwischen Holland und Frankreich sei Mißtrauen nöthig, deshalb soll Temple eine offensive und defensive Allianz anbieten zur Beschützung der spanischen Niederlande, und wenn es nöthig ist, selbst gegen Frankreich. Allerdings war das Mißtrauen gegen die Staaten seitens Englands gerechtfertigt, Witt wollte sich nicht von Frankreich trennen, dennoch wäre es ihm sehr angenehm gewesen, wenn England sich dazu fortreißen ließe, für die Niederlande einzutreten, dann wäre ihm der treue Verbündete, Frankreich, nicht so nahe auf den Leib gerückt, und England und Frankreich wären von neuem zerfallen. Jetzt machte England den Versuch die Staaten in gleicher Absicht fortzureißen.

Temple, der von den Hintergedanken seiner Regierung keine Kenntnisse hatte, reiste nach dem Haag, am 30. December war er dort. Ueber seine Unterhandlungen mit Witt haben wir zwei Berichte von ihm, der eine officielle an Arlington: Sir W. Temple conference with Mr. de Witt, dec. 1667. Courtenay I. 146, der andere an Bridgeman vom 27. Januar 1668.[1]) In diesem erstattet er einen Bericht über die Verhandlungen, die die Tripleallianz zur Folge hatten. Da führt er die Worte an, welche er zu Witt im Anfang ihres Gespräches gesagt habe als Recapitulation ihrer früheren Verhandlungen. In diesem Bericht finden sich ergänzende Angaben zum ersteren, aber auch wichtige Auslassungen, erklärlich aus der nach Abschluß der Trippeallianz veränderten Sachlage. Witt war allerdings so freundlich, nachdem Temple seine Recapitulation beendet, zu sagen, daß Temple genau den Inhalt wiedergegeben habe. Nach dem officiellen Bericht erklärte Witt mit der Offenheit, die Temple immer so entzückte, daß er ihn für einen sincere dealer erklärte, es sei die Absicht der Staaten gewesen, mit Spanien in der Vertheidigung der Niederlande zusammen zu wirken, aber die Staaten verlangten Ostende und Brügge dafür. Wenn England sich mit ihnen verbinde, würden sie mit Brügge

[1]) Lettres de Temple I. 184.

zufrieden sein. Aber es seien Schwierigkeiten entstanden, man habe jetzt beschlossen eine Vermittlung zu versuchen, um Frankreich auf Grund der Alternative zum Frieden zu verpflichten. Offenbar meinte Witt den Beschluß vom 10. December, welcher hier gegen Frankreich gerichtet erscheint, wärend er Estrades gegenüber erschien als das, was er war. Derselbe schrieb am 22. December 1667: Die Staaten von Holland haben beschlossen mit Frankreich vereint zu bleiben und dem spanischen Gesandten mitzutheilen, er solle auf keine Hülfe warten. Die Staaten halten die Vorschläge des Königs für vernünftig, wenn die Spanier sich weigern, so werden sie sich der wirksamsten Mittel bedienen, sie zu zwingen.[1] Dies war ein Beschluß, der Ludwigs große Freude erregte.[2] Temple warf gegen den Vorschlag Witts auf Grund der Alternative zu vermitteln ein, es sei viel ehrenvoller und sicherer, verbunden mit Alliirten zum Schutze Flanderns vorzugehen. Der König von England würde wahrscheinlich Partei nehmen entweder mit Spanien, das ihm dann seine Seestädte geben würde oder mit Frankreich, was diese Macht unwiderstehlich machen würde. Witt gab ihm Recht im Puncte der Ehre und Sicherheit. Davon ist bezeichnend genug in der Recapitulation nicht die Rede, denn Temple glaubte, daß auch der Weg, den Witt damals vorgeschlagen, den er damals den weniger ehrenvollen und sichern genannt hatte, die Ruhe der Christenheit sichere, denn auf Grund dessen war ja die Triplealliianz abgeschlossen. Ebenso wenig erwähnt Temple in dem spätern Bericht, daß er durch die Drohung, England würde sich eventuell mit Frankreich verbinden, die Staaten zu einem Bündniß mit England treiben sollte. Temple machte gemäß seiner Instruction den Vorschlag eines offensiven und defensiven Bündnisses zur Beschützung der spanischen Niederlande, wenn es nöthig sei gegen Frankreich. Witt war nicht so thöricht, sich auf ein solches vages Bündniß und damit auf einen Angriffskrieg gegen Frankreich einzulassen, zumal an der Seite König Karls. Er erwiderte, die Staaten hätten niemals ein Offensivbündniß geschlossen, dies zu thun sei gegen ihre Grund-

[1]) Estrades à Lionne 22 dec. Ils se serviront de toutes les voyes de force les plus efficaces pour les y contraindre.

[2]) Lionne à Estrades. 30 dec.

sätze. Er war zu einem Defensivbündniß bereit, wenn Karl bereit sei zur Vertheidigung Flanderns. Temple war nicht autorisiert, darauf eine Antwort zu geben. Karl hatte nicht die Absicht etwas für Flandern zu thun, deshalb hatte Temple keinen Auftrag irgend etwas zu versprechen. Der Vorschlag kann nicht ernsthaft gemeint gewesen sein, sondern nur den Zweck gehabt haben, die Staaten zu irgend einem Abschluß zu bewegen, der Frankreich des Bündnisses vom Jahre 1662 entband, was Ludwig selbst in seinem Briefe vom 8. October an Ruvigny angedeutet hatte. In der Recapitulation tritt der Vorschlag eines Offensiv-Bündnisses zurück den veränderten Zeitumständen gemäß; dagegen spricht dort Temple als Ansicht seines Königs aus, man dürfe nicht dulden, daß Frankreich sich Flanderns bemächtige, und er sei entschlossen alle Anstrengungen zu machen, um dies Unheil abzuwenden. Diesem tapfern Entschluß gab Witt seinen lebhaftesten Beifall. Er wünschte eben so sehr, daß England sich mit Frankreich wegen Flandern überwerfe, wie Karl dasselbe von Witt wünschte; aber keiner that dem andern den Gefallen. Witt blieb dabei stehen, den Frieden auf Grund der Alternative vermitteln zu wollen. Temple reiste nach London, um Bericht zu erstatten.

Zu derselben Zeit machte Karl mit Frankreich einen Versuch. Er ließ am 22. December durch Arlington Ruvigny ein Project vorlegen zu einem offensiven Bündniß mit Frankreich gegen Holland:[1]) Wenn eine der beiden Mächte mit den Staaten in Krieg geräth, muß die andere dieselben auch angreifen, keine der beiden Mächte darf eine Verbindung mit den Staaten eingehen. Ludwig hatte gar kein Interesse darauf einzugehen, ihm lagen jetzt die spanischen Niederlande näher als die Staaten. Er verwarf den Vorschlag am 4. Januar, denn England wolle ihn nicht gegen die Spanier unterstützen und ihn auch verhindern die Hülfe Andrer zu suchen, es wolle sich für die Unthätigkeit bezahlen lassen. Gegen die Holländer könne er nicht vorgehen, ehe sie ihm einen Grund gegeben, dadurch daß sie gegen den Vertrag handeln. Er solle den Krieg gegen Spanien fortsetzen, um den Engländern Ostende und Nieuport zu erobern, während die Engländer Freundschaft mit

[1]) Mignet II. 536.

Spanien hielten. England wolle ihn hindern sich mit Holland über die Niederlande zu verständigen, damit Holland von Spanien verlange den Frieden auf vernünftige Bedingungen zu schließen und mit Holland die Niederlande zu theilen, wenn Spanien den Frieden zurückweise. Er bot ein Bündniß gegen Spanien an, und für den Fall, daß die Staaten die Allianz von 1662 brechen würden, gegen diese. So waren beide Versuche, Holland und Frankreich gegen einander zum Krieg zu bringen, gescheitert.

Im December 1667 hatte Karl auch in Spanien vergeblich ein Bündniß angeboten für eine Million Piaster und Handelsvortheile.[1] An alle drei Mächte war Karl sich zu verkaufen bereit, falls sie so viel bezahlen wollten, wie er nach seiner Meinung werth war.

Den Engländern erschienen doch die Zurückweisungen Witts und besonders Frankreichs bedenklich, sie fürchteten, jener sei ihnen in dem Wettlauf nach der Gunst Frankreichs zuvorgekommen. Dies war allerdings nicht der Fall, so innig auch das Verhältniß Witts zu Estrades war. Der sincere dealer Witt hatte diesem mitgetheilt, daß Temple ihm eine Offensivallianz gegen Frankreich angeboten habe; er habe sie abgelehnt.[2] Ebenso theilte er ihm mit, die holländischen Gesandten in London verhandelten mit dem König nur, damit er sich ihnen bei ihrem Streben die Spanier zum Frieden nöthigenfalls zu zwingen anschließe. Inzwischen hatte Ludwig die andern Mächte, welche ihn hätten hindern können, zur Neutralität vermocht. Der Kurfürst von Brandenburg ging auf die Anerbietungen Ludwigs ein, da Witt nicht mit ihm die Niederlande vertheidigen wollte. Er schloß am 15. December einen Allianzvertrag mit Frankreich, indem dieses durch Zurückziehung seiner Candidatur in Polen die Neutralität Brandenburgs in den Niederlanden und seinen Eintritt in die rheinische Allianz erkaufte.[3] Ebenso erkaufte er die Nichtintervention Schwedens durch einen Subsidienvertrag December 1667.[4] Der Kaiser wurde zur Neutralität veranlaßt durch

[1]) Ranke. Englische Geschichte IV.

[2]) Und das Folgende Estrades à Lionne 19 jan.

[3]) Mignet II. 280.

[4]) Mignet II. 304.

Verhandlungen, die Ludwig über eine eventuelle Theilung der spanischen Monarchie zwischen beiden schon am 8. Januar 1867 durch Fürstenberg angesponnen hatte. Am 19. Januar 1668 kam ein Vertrag zu Stande, in welchem Oestreich sich verpflichtete Spanien zum Frieden zu bewegen auf Grund der mit den Staaten vereinbarten Abtretungen. Sollte Karl II. von Spanien ohne Erben sterben, so soll Oestreich Spanien, Indien, Mailand, die toskanischen Plätze und Sardinien erhalten, Frankreich die Niederlande, die Franche Comté, die Philippinen, Navarra, Neapel und Sicilien.[1]) Mochte sich immerhin Frankreich einen Theil seiner Erbschaft schon jetzt nehmen, darum brauchte Oestreich nicht aus seiner Lethargie zu erwachen.

Damit hatte Ludwig die Behinderungen, die von diesen drei Mächten kommen konnten, bei Seite geschoben, die Aufmerksamkeit mußte nur noch auf England und die Staaten gerichtet werden. Ludwig wußte, daß Karl versuchte die Staaten zu einem Bündniß zu veranlassen, aber er wußte noch sicherer, daß dies nur geschehe, um die Staaten von der Vereinigung mit Frankreich abzuhalten und sie zu einem Schritt zu bringen, welcher Frankreich seiner Verpflichtungen gegen die Staaten entbinde. Man wußte, wenn die Verhandlungen so weit gediehen sein sollten, daß der Abschluß für Frankreich gefährlich werden könnte, habe dieses Mittel denselben sofort aufzuhalten und den Engländern den größten Gefallen zu thun.[2]) Man kann die englische Politik dieser Zeit nicht schärfer charakterisieren, als es hier Lionne thut. Bei allen Verhandlungen mit Holland hatte Karl keinen anderen Zweck, als dies von Frank=

---

[1]) Mignet II. 441.

[2]) Lionne à Estrades 20 jan. Le Roi sçait encore plus certainement, que tout ce que diront toujours là-dessus les Anglois ne procède que de l'ombrage et de la crainte, qu'ils ont, que les Etats ne s'unissent plus étroitement avec sa Majesté et peut-être pour les porter à faire des pas qui desobligent entièrement la France et je puis ajouter, que quand les negociations de cette ligue s'avancerait à Londres en sorte que le roi en pût apprehender la conclusion, il a en mains des moyens certains pour l'arrêter à un coup près et en faisant même aux Anglois le plus grand plaisir du monde.

reich loszureißen und sich an seine Stelle zu setzen als Bundesgenosse des mächtigsten Königs und promptesten Zahlers von Europa. Wenn das Bündniß zum Abschluß kam, so genügte eine Ankündigung von Seiten Frankreichs an England, die Staaten hätten den Vertrag gebrochen, Frankreich sei frei und fordere England zu einem Angriffskrieg gegen die Staaten auf, so war Karl sofort bereit. Dies ist auch wirklich ausgeführt nur nicht „à un coup", sondern vier Jahre später. Der Zweck des Allianzanerbietens die Vereinigung der Staaten mit Frankreich zu hindern, lag so klar auf der Hand, daß nicht nur Lionne, sondern auch Meermann denselben erkannte.[1]) Jener weiter gehende Zweck des projectierten Vertrages, daß Karl Frankreich ein Recht und eine Veranlassung geben wollte mit ihm gemeinsam gegen die Staaten loszubrechen, ist nicht klar ausgesprochen. Es liegt wohl theils an seiner wegen ihrer Frivolität und Grundsatzlosigkeit zerfahrnen Politik, theils daran, daß sonderbarer Weise der Unterhändler dieses Vertrages den Zweck desselben nicht kannte und nicht kennen sollte. Denn es wurde zum Abschluß dieses Vertrages wieder Temple abgeschickt. Es konnte seine Unkenntniß des Zwecks nichts schaden; mochte er immerhin in seinem ehrlichen Eifer einen noch so festen Vertrag mit den Staaten abschließen, je fester je besser, je weiter waren die Staaten von Frankreich entfernt, und Karl fühlte sich durch einen Vertrag nicht gebunden. Temple war vielmehr gerade am besten geeignet, da er durch seine Ehrlichkeit Witt am leichtesten fortreißen zu können schien.

Dem gemäß erhielt Temple seine Instruction. Am ersten Januar 1868 wurde der Beschluß gefaßt, besonders Arlington und der Lordkeeper Bridgeman nahmen Theil,[2]) letzterer scheint von den Verhandlungen mit Frankreich, die durch Arlington und Buckingham gingen, keine Kenntniß bekommen zu haben und so ehrlich wie

---

[1]) Meermann an Witt. Brieven IV. 631. De vrese ende apprehensie die man hier nae hat rapport van den Heer Temple gekregen heft dat Haer Ho. Mog. met Vrankryk souden aenspannen ende de buyt tesamen deelen de oersacke it van deese groote ende schielyke veranderinge. (Ranke, englische Geschichte.)

[2]) Temple an seinen Bruder 2. Januar.

Temple gewesen zu sein. Nach seiner Instruction[1]) soll Temple Witt eine Defensivallianz vorschlagen, wie dieser eine solche im letzten Gespräch angeboten. Dann folgendes Project:

1. Frankreich zu verpflichten den Frieden auf Grund der Alternative anzunehmen.

2. Frankreich zu verpflichten mit Eroberungen inne zu halten, und wenn Spanien Schwierigkeiten machen sollte, anzunehmen, daß es den Vermittlern überlassen bleibt, dasselbe zu überreden [oder zu zwingen].[2])

3. Daß die Vermittler verbunden die Garanten dieses Vergleichs werden. Temple soll Sorge tragen, daß ein Beschluß gefaßt wird für die gemeinsame Vertheidigung und Garantie, falls kein Friede zu Stande kommt. Dies klingt ja alles sehr schön, aber nun kommt der Pferdefuß zum Vorschein. Wenn der Vertrag geschlossen ist, soll Temple zu Castel Rodrigo eilen, um ihn zur Annahme der Alternative zu veranlassen, daß Frankreich behält, was es erobert hat und nicht das dafür angebotene Aequivalent.[3]) Behielt Frankreich die eroberten Plätze, so waren die Niederlande gegen einen erneuten Angriff unhaltbar, die eroberten Plätze lagen bis in das Herz derselben hinein, und eben so wenig war die abgesonderte Franche Comté haltbar, wie der vierzehntägige Feldzug vom Februar zeigte. Es läßt sich kein Grund für diese Instruction finden, als daß Karl wünschte den Holländern die Franzosen so nahe wie möglich auf den Leib rücken zu lassen. Von dieser Absicht durfte aber Witt nichts erfahren, deshalb instruierte Karl Temple mündlich, dieser theilte die Worte Witt mit: Der König wünsche, daß die Bedingungen so vortheilhaft wären, als man sie von den Staaten erlangen könnte, für die Sicherheit Flanderns und für die Wiederherstellung

---

[1]) Courtenay II. 384.

[2]) To persuade [or to force] them to it (for the undecency of the word force I would willingly have it left out C. R. Marginalnote des Königs.)

[3]) It will easely occur to you to incline the Marquis as much as you can in case of an adjustement with Holland to accommodate himself to the alternative of France's retaining what they have gotten this last campaign rather than the other equivalents offered for it.

der Plätze, welche dasselbe am nöthigsten haben.[1]) Temple scheint wirklich keinen Anstoß an dem Widerspruch dieser beiden Instructionen genommen zu haben, er scheint geglaubt zu haben, es sei sicherer für Flandern, wenn Frankreich die eroberten Plätze behielte. So konnte er durch Mittheilung seiner mündlichen Instruction Witt gewinnen und nach seiner schriftlichen handeln.

Temple eilte nach dem Haag und hielt zuerst zwei Conferenzen mit Witt. Ueber diese haben wir zwei Berichte, einen an Arlington vom 24. Januar, den andern an Bridgeman vom 27. Januar. Der Zweite ist der bei weitem ausführlichere, was daher kommt, daß Temple am Freitag den 19. einen Bericht an Arlington geschickt hat, der nicht vorliegt. In dem Bericht an Arlington erwähnt er nur drei Punkte der zweitägigen Verhandlungen vom Dienstag und Mittwoch: 1. daß Witt es für nöthig erklärte, Spanien zu zwingen, falls es nicht freiwillig nachgäbe, 2. die Defensivallianz hielt er für nöthig, aber sie müsse in Verbindung mit der Regelung der Handelsverhältnisse geschlossen werden, 3. den Prinzen von Oranien betreffend. Temple hatte schon in seiner Instruction vom 25. November Befehl erhalten Witt mitzutheilen, daß bei aller Freundschaft für seinen Neffen der König doch wünsche, daß diese die Vereinigung zwischen beiden Staaten nicht hindere. Dies theilte Temple jetzt de Witt mit, was diesen gewinnen mußte, denn eben hatte er die Mortificationsacte durchgesetzt, daß der Oberbefehl der Truppen für immer von der Statthalterschaft getrennt werden sollte. Karl opferte die Interessen seines Mündels. Der Brief an Bridgeman wird durch das Fehlen des ersten Briefes an Arlington die Hauptquelle dieser Unterhandlung. In dem ersten Gespräch mit Witt am Dienstag theilte Temple de Witt mit, er sei beauftragt eine Vereinigung mit den Staaten abzuschließen, um gemeinsam den beiden Krieg führenden Kronen die Vermittlung anzubieten auf Bedingungen, über welche die Staaten mit ihm übereingekommen wären. Nur wünschte der König, daß sie so vortheilhaft wie

---

[1]) Temple an Bridgeman. 27. Jan. Courtenay I. 150. (terms) such as the Dutsh and he should agree but as advantageous as the States could be induced to the preservation of Flanders and recovery of such places as shall be most necessary to it.

möglich für Flandern seien, und daß man Frankreich verpflichte diesen Frieden anzunehmen; zu dem Zwecke sollten sie eine Defensivallianz schließen. Witt nahm die gemeinsame Vermittlung an, obgleich Frankreich ihnen schon Hoffnung gemacht habe, die ihrige anzunehmen; aber die Staaten seien noch nicht einig. Was die Defensivallianz anlange, so scheine es gefährlich mit einer Krone zu brechen, deren Verbündete sie seit langer Zeit seien, um sich mit England zu verbinden, dessen Bündniß ungewiß sei. Daß Witt gesagt habe, es sei nöthig Spanien zu zwingen, fehlt in diesem Briefe. Temple legte gemäß seiner Instruction hauptsächlich Werth auf Abschluß einer Defensivallianz, ohne diese war der ganze Zweck des Projects, die Staaten von Frankreich abzuziehen, nicht erreicht. Witt erkannte sehr gut, daß eine gemeinsame Friedensvermittlung Englands und Hollands auf Grund der Alternative dem König von Frankreich sehr angenehm sei, aber daß die Defensivallianz schließen mit Frankreich brechen heiße. Um ihn dazu zu veranlassen, sagte Temple, einen Bruch mit Frankreich könnten sie doch nicht vermeiden, ob sie nur den Fortschritt seiner Waffen inne hielten oder dasselbe verpflichteten seine Eroberungen herauszugeben. Es war ein Grund, der Witts Lächeln erregt haben muß. Er wußte, daß, was Temple den Fortschritt der Waffen Frankreichs aufhalten nannte, einfach Friedensvermittlung war auf Grund der Alternative, worüber er mit Frankreich längst einig war. Er sagte, die Staaten seien nach einem Bruch mit Frankreich isoliert, Schweden sei von Bremen aus gefährlich, und falls die Meinung in England umschlage, sei ihr Sturz unvermeidlich; die englische Politik aber sei immer schwankend gewesen. Temple in seinem patriotischen Eifer versicherte, der König, Arlington, Bridgeman würden niemals ihre Ansicht ändern, und mit dem schwedischen Gesandten Dohna wolle er sprechen.

Am Abend ging Temple zu Dohna mit bei Seite Setzung aller Ceremonien. Er theilte ihm die Unterhandlungen mit und forderte ihn auf mit ihnen zusammen eine Triplealliianz zu schließen „für die Sicherheit Flanderns und das Heil von ganz Europa“. Natürlich war Graf Dohna höchlich erbaut von diesem schönen Zwecke, glücklicherweise hatte er Instructionen, die ihn für das Heil Europas sorgen hießen. Dabei standen Subsidien von Spanien in Aussicht. Allerdings hatte Schweden eben einen Subsidientractat

mit Frankreich geschlossen, aber die schwedischen Staatsmänner sahen nicht ein, weshalb sie nicht von beiden Seiten Geld nehmen sollten, zumal wenn es sich nebenbei um die Ruhe der ganzen Christenheit handelte. Aber, fügte Dohna hinzu, er glaube nicht, daß ein Vertrag zu Stande komme. Witt würde nicht mit Frankreich brechen und sich nicht mit England vereinigen um des Prinzen von Oranien willen. Wenn deshalb Witt sich auch nicht offen dem Vertrage entgegensetzte um der Staaten und des Volkes willen, so werde er ihn doch im Geheimen verhindern. Zu einem solchen Vertrage müßte jede Provinz und Stadt ihre Zustimmung geben, und man könnte den französischen Gesandten nicht hindern eine dieser Provinzen oder Städte zu gewinnen.

In der zweiten Conferenz mit Witt, also am Mittwoch, theilte Temple das Gespräch mit. Witt sagte, Dohna habe keine genügenden Instructionen, aber sie könnten einen Vertrag machen, der Schweden den Beitritt als principale partie contractante offen lasse, besonders aber müßte man den Schweden Hoffnung auf Subsidien von Spanien machen. Schwierigkeiten machte noch die Form der Unterhandlungen. Wenn sie auf dem regelmäßigen Wege vor sich gingen, so daß jeder Deputierte erst die Zustimmung seiner Prinzipalen einholen mußte, so konnten sechs Wochen bis zum Abschluß vergehen. Deshalb verlangte Temple mit Commissaren zu unterhandeln. Damit schließt der Brief an Bridgeman. In dem Brief an Arlington giebt Temple als Resultat der zwei Conferenzen an, daß sie keine Einigung erzielt hätten über die von Temple behauptete Nothwendigkeit zu derselben Zeit die beiden Theile der Verhandlung vorzunehmen. Wenn Temple nicht durchsetzte, daß die Defensivallianz und der Vertrag in Betreff Flanderns in einen Vertrag zusammengeschlossen wurde, war der Hauptzweck seiner Unterhandlung nicht erreicht.

Am Donnerstag hatte Temple Audienz bei den Staaten. Am Freitag trat er in Unterhandlung mit den acht Commissaren der geheimen Angelegenheiten. Temple legte das Project der Defensivallianz vor als Grundlage der Unterhandlung, in Betreff der Mediation wolle der König nachgeben, wie die Staaten wollten. Witt entgegnete, sie wollten les clauses pour la sûreté commune in die Medi=

ationsacte aufnehmen. Ueber die Vermittlung zu verhandeln hätten sie Vollmacht, um für die Defensivallianz Instructionen zu erhalten, seien sechs Wochen nöthig. Deshalb sollte diese später abgeschlossen werden zugleich mit der Regelung der Handelsverhältnisse. Temple erklärte, er könne sich auf keinen Vertrag einlassen, wenn nicht zuvor oder zugleich über die Defensivallianz unterhandelt würde. Der König wünsche dieselbe, weil die Staaten mehr wie er der Gefahr ausgesetzt wären und keine festen Entschlüsse fassen würden, wenn sie nicht durch England ihr Land gesichert sähen.

Am Freitag Nachmittag unterhandelte er allein mit den dazu Beauftragten, Witt und Isbrant. In Betreff dieser Unterhandlung bezieht sich Temple auf den Brief, den er an Arlington geschrieben und der nicht vorhanden ist. Er giebt nur das Resultat an, daß die Staaten die Defensivallianz annahmen unter der Bedingung, daß in den Vertrag die articles provisionels des Vertrages von Breda aufgenommen würden, und daß Temple die Erlaubniß zu dieser Aufnahme abwarte.

Am Sonnabend statteten die beiden Commissare den Staaten Bericht ab, am Nachmittag gingen die Unterhandlungen fort. Temple fürchtete, daß durch Einsetzung der Provisionalartikel der Abschluß sich verzögern würde; er ermahnte zur Eile, damit nicht Estrades durch Mittheilung der Verhandlungen zwischen Arlington und Ruvigny dazwischen trete. Temple theilte den Commissaren mit, was sich, wie er glaubte, in dieser Angelegenheit ereignet hätte. Witt wünschte das Schriftliche zu haben, weil nichts geeigneter wäre, ihren Bruch mit Frankreich zu rechtfertigen. Temple bat es zu schicken. Der König hatte also Temple etwas mitgetheilt von den Verhandlungen mit Ruvigny, aber so, als sei der Anstoß von Frankreich ausgegangen, damit Temple durch diese Mittheilung Witt in die Arme Englands treibe. Natürlich kam dies Abkommen nicht in Witts Hände. Temple ermahnte auch zur Eile, weil es in England verdiente Männer gäbe, welche einem Abschluß entgegen wären, ein Aufschub könnte einen Wechsel seiner Instructionen hervorrufen. Allerdings ein Commentar zu Temples Worten, daß jetzt die Schwankungen in England vorüber seien. Endlich verglich man sich dahin, daß der Vertrag abgeschlossen werden sollte, und wenn die Zustimmung des Königs eintraf, sollten die Provisionalartikel in die

Defensivalliance aufgenommen werden in einem Separatartikel. Dann entstand nur noch eine Schwierigkeit über den Ausdruck, daß, wenn Spanien sich nicht füge, die beiden Mächte verpflichtet seien d'en venir à la force et à la contrainte. Temple setzte dafür den Ausdruck moyens plus éficaces, den Witt in seinen Unterhandlungen mit den Franzosen schon lange gebraucht hatte.[1]) Der Vertrag wurde französisch abgefaßt, dann in das Lateinische übersetzt. Montag Morgen erfolgte der Abschluß. So war „das klügste Werk vollendet, welches jemals ein Fürst machen konnte in Beziehung auf seine Interessen und die der Christenheit".

Es wurden drei Verträge unterzeichnet: 1. Eine Defensivalliance. 2. Ein Vertrag, betreffend die spanischen Niederlande. 3. Articles separées datiert vom 23. Januar. Der Eingang der Defensivalliance enthält eine Bestätigung des Friedens von Breda und der in diesem gemachten Regelung der Handels- und Schifffahrtsverhältnisse. Dann folgt die Defensivalliance mit genauer Angabe der Zahl, Stärke und Bemannung der Schiffe, ebenso der Landtruppen zu Fuß und Pferd, welche eine Macht der andern zu Hülfe schicken muß, wenn eine angegriffen wird.

Der zweite Vertrag geht von dem Verlangen aus, dem Krieg zwischen den beiden Kronen ein Ende zu machen. England und die Staaten haben nach der Wiederherstellung ihrer alten Freundschaft (die ja allerdings kaum vorhanden gewesen und jetzt nur durch mehre blutige Kriege unterbrochen war) geglaubt dies versuchen zu müssen. Deshalb haben England und die Hochmögenden den allerchristlichsten König vermocht, sich zum Frieden bereit zu erklären unter der Bedingung, daß Spanien eine der von Frankreich gestellten Alternativen annimmt. Dies ist eine der officiellen Unwahrheiten, daß England mitgewirkt habe, Frankreich zur Stellung der Alternative zu veranlassen. Vielmehr hatten die Staaten dies allein gethan, und es war dies die Bedeutung des Vertrages für sie, daß England ihnen jetzt in diesem Punkte beitrat. Frankreich hat sich so zum Frieden bereit erklärt unter der Voraussetzung, daß die Hochmögenden die Spanier durch Ueberredung oder wirk-

[1]) Estrades à Lionne dec. 22.

samere Mittel zur Annahme dieser Bedingungen veranlassen. England und die Staaten sind deshalb über folgende Artikel übereingekommen.

1. Der König von England und die Staaten wollen den allerchristlichsten König zum Frieden auf Grund der Alternative veranlassen. 2. Man wird den allerchristlichsten König dahin bringen, den Waffenstillstand bis Ende Mai zu verlängern, damit in dieser Zeit England und die Staaten Spanien zur Annahme der Bedingungen veranlassen können. 3. Der König von Großbritannien und die Staaten versprechen Spanien zur Annahme einer Alternative zu verpflichten. 4. Man wird versuchen, den allerchristlichsten König zu überreden, keine Acte der Feindseligkeit in den Niederlanden vorzunehmen, so daß, selbst wenn England und die Staaten Spanien bis Ende Mai nicht überreden, und sie wirksamere Mittel gebrauchen müssen, die Franzosen keine weiteren Angriffe machen können; sondern England und die Staaten werden alles Nöthige thun, um Spanien zur Annahme der Friedensbedingungen zu bewegen. 5. Der König von Großbritannien, die Staaten, der Kaiser und die benachbarten Fürsten, die dabei interessiert sind, sollen den Vertrag garantieren.

Articles séparez.

1. Da sich eine Schwierigkeit in Betreff der Verzichtleistung erheben kann, so soll die Sache so geregelt werden, daß dieselbe in dem Vertrag nicht erwähnt wird oder derselbe so abgefaßt wird, daß das Recht keiner Krone vermehrt oder vermindert wird. 2. Der König von Großbritannien und die Staaten sollen den Frieden zwischen Spanien und Portugal zu Stande bringen. 3. Wenn der König von Frankreich sich gegen alle Erwartung weigert den Frieden auf diese Bedingungen anzunehmen, so sind England und die vereinigten Provinzen zur Parteinahme für Spanien verpflichtet, und wenn Gott ihre Waffen begünstigt und es ihnen gut geht, so werden sie den Krieg fortsetzen, bis der Zustand wieder hergestellt ist, wie er zur Zeit des pyrenäischen Friedens war.

An demselben Tage wurde eine Acte unterzeichnet, nach der der König von Schweden das Recht haben sollte als principal contractant beizutreten, dafür werden England und Holland den

Kaiser und Spanien zur Beendigung der Differenzen mit Schweden veranlassen, damit dies Bündniß prenne la substance aussi bien que la forme d'une triplealliance.

Das Wesentliche der Triplealliauz war die Defensivallianz, die zu schließen England die Staaten vermocht hatte. Der zweite Vertrag regelte die Verhältnisse der Niederlande nur auf Bedingungen, welche Frankreich anzunehmen sich schon lange gegen die Staaten erboten hatte. Wie konnte Witt diese Defensivallianz abschließen, wodurch er, wie er selbst sagte, mit Frankreich brach und sich an das schwankende England anlehnte? Er mag wirklich durch die Ehrlichkeit Temples verführt sein an eine Wandlung der englischen Politik zu glauben. Er verfolgte eine friedliche Politik, wollte allerdings mit Frankreich im Bunde bleiben, aber sich auch an England lehnen. So ging er auf die Defensivallianz ein, auf deren Abschluß Temple gemäß seiner Instruction hauptsächlich drang, die den Hauptinhalt der Unterhandlungen bildete, und ohne die der andere Theil des Vertrages nicht zu haben war. Merkwürdig, daß Witt dieser Eifer der englischen Regierung für die Defensivallianz nicht verdächtig vorgekommen ist, denn im eignen Interesse brauchte sie dieselbe nicht zu wünschen, England war nicht bedroht. Der Grund, den Temple anführte, sein König wünsche den Abschluß der Allianz, damit die Staaten gedeckt wären, und feste Beschlüsse fassen könnten, ist lächerlich. Solche zarte Fürsorge für den ihm am meisten verhaßten Staat konnte Witt unmöglich dem König Karl zutrauen. Es bleibt somit nur ein Zweck übrig, um deßwillen Karl auf Abschluß der Defensivallianz drang, daß er damit die Staaten zu einem Bruch ihres Bündnisses mit Frankreich veranlaßte, um sie angreifen zu können, möglicher Weise dann selbst im Bunde mit Frankreich. Es könnte merkwürdig erscheinen, daß Ludwig den Vertrag mit Holland so fest hielt, sich auf ihn berief, um entgegengesetzte Verbindungen abzulehnen. Aber einerseits war es der Vortheil Ludwigs, erst durch Witt die Spanier zu den Abtretungen zwingen zu lassen, andrerseits war es kluger politischer Grundsatz, Bundesgenossen nicht im Stich zu lassen, wie es der Kaiser oder England thaten. Irgend einen Grund mußte er anführen können, wenn auch einen so schwachen, wie den, der dem Angriff gegen die Staaten 1672 zu Grunde lag, oder er intriguierte

gegen einen Vertrag, wie nach dem 15. December 1667 noch gegen Brandenburg in Polen.

Leicht hätte Frankreich den Vertrag zwischen England und den Staaten verhindern können. Die Anzeige an Witt, daß Arlington am 22. December Frankreich eine Offensivallianz gegen die Staaten angeboten, hätte genügt, aber Frankreich wünschte den Vertrag beider Mächte. Dieser Vertrag bietet also ein merkwürdiges Beispiel, daß von den beiden Staatsmännern, die ihn abschließen, nicht einer den andern betrügt, sondern beide betrogen sind durch die englische Regierung und noch mehr, da diese die Tragweite ihrer Handlungsweise nicht überschaute, durch Ludwig. Karl übersah die Tragweite der Triplealliance nicht ganz, denn er wußte nicht, wie bereit die französische Regierung war, das Bündniß mit den Staaten gegen ein Bündniß mit England zu vertauschen, wozu ihr die Triplealliance ein Recht gab. Die französische Regierung wußte aber, daß sie Karl immer haben konnte, deshalb konnte Lionne in seinem Brief vom 20. Januar klarer sehen, was die Triplealliance bedeute, als die englische Regierung.

Daß die Triplealliance die spanischen Niederlande nicht vor Frankreich schützte, lehrt ein Blick auf den Vertrag. Leicht wäre es zu beweisen, daß sie nicht gegen Frankreich gerichtet war, wenn man die Abmachungen Frankreichs und Englands vom April 1667 herbeiziehen dürfte. Da hatte Karl auf das Wort eines Königs versprochen, in keine Verbindung einzutreten, die gegen Frankreichs Interesse ist. Da aber Karls Wort keinen Werth hat, so müssen andere Beweise dafür beigebracht werden, daß er in der That diesmal sein Wort gehalten hat. Die Triplealliance verpflichtete Frankreich nur dazu, wozu es sich lange bereit erklärt hatte, und verpflichtete die Staaten und England Spanien zu den Abtretungen zu veranlassen, wogegen die Staaten sich trotz aller Bemühungen von Estrades und Witt gesträubt hatten. Ludwig war deshalb sehr erfreut, als er hörte, England sei den Staaten beigetreten, um die Spanier zur Annahme der beiden Alternativen zu verpflichten.[1])

---

[1]) Roi au Comte d'Estrades 27. jan. Ce seroit un coup pour la paix qui la rendroit infaillible et promte, si le Roi de la Grande Bretagne entroit dans le même sentiment des Etats d'obliger les Espagnols à l'acceptations des deux alternatives.

Den wichtigsten Punct ließ die Triplealliänz unentschieden und machte dadurch den Anfang, ihn im bösen Sinne zu entscheiden. Die Verzichtleistung sollte nicht erwähnt werden oder doch so, daß das Recht keiner der beiden Kronen vermehrt oder vermindert würde. Ludwig wollte hauptsächlich seinen Ansprüchen auf Spanien eine Anerkennung verschaffen, diese gewährte ihm die Triplealliänz, indem sie Spanien zu Abtretungen zwang, und so die erste Bresche in die Verzichtleistung machte. So faßte es auch Ludwig auf.[1]) So gab die Triplealliänz Frankreich einerseits einen Vorwand 1672 über die Staaten herzufallen, andererseits ein Recht auf Spanien, welches ein halbes Jahrhundert lang Europa in Schrecken hielt.

Allerdings war die Triplealliänz in einem Tone abgefaßt, der bedrohlich gegen Frankreich klang, aber dies war nöthig, damit die wackern Holländer und Engländer glaubten, die Leiter ihrer Staaten verträten wirklich die Ruhe Europas.[2]) Allerdings schienen einige Artikel gegen Frankreich gerichtet, so der vierte, daß im Fall der Weigerung Spaniens Frankreich die Niederlande nicht weiter angreifen dürfe, sondern dies den Verbündeten überlassen müsse, und der dritte der geheimen Artikel, daß, im Falle Frankreich den Frieden zurückweise, man auf den pyrenäischen Frieden zurückkommen wolle. Aber sie waren auf Eventualitäten berechnet, von deren Nichteintritt wohl Niemand so sicher überzeugt war als die tapferen Staaten und Engländer, und zumal die Eventualität auf den pyrenäischen Frieden zurückzugreifen war in verschiedene „Wenn" eingewickelt. Ludwig setzte die Triplealliänz der Gefahr nicht aus sich sofort als das zu zeigen, was sie war. Ein Blick auf die Folgezeit läßt den Werth der Triplealliänz auch klar hervortreten.

Als das große Werk vollendet war, meldet Temple, waren er und Wtt sehr gerührt. „Witt ist der beste Mensch", Temple liebt überhaupt den Superlativ. Der König habe allen europäischen Höfen ein neues Leben gegeben, die nicht mehr wußten, welche Maßregeln sie treffen sollten, hätten ihm die Gesandten der andern Mächte gesagt. Dies hinderte natürlich weder Witt noch Karl, den

---

[1]) Mignet II. 622.

[2]) Pour apaiser les clameurs des deux nations. Histoire secrete des intrigues de la France. Londres 1713.

Wettlauf nach der Gunst Frankreichs fortzusetzen. Beide zeigten Ludwig den Abschluß des Vertrages an, indem sie denselben sein wahres Gesicht hervorkehren ließen, der Zweck des Vertrages sei, Spanien zur Annahme der Forderungen Ludwigs zu veranlassen.[1]) Aber Karl kam den Holländern zuvor. D'Estrades war unwillig, als ihm der Vertrag mitgetheilt wurde, England hätte den Vertrag schließen können, aber nicht die Staaten, die nächsten Verbündeten des Königs.[2]) Doch erlitt das gute Einvernehmen keine Störung. Witt glaubte immer noch der beste Verbündete des Königs zu sein. Bis der Friede geschlossen war, war er auch für Frankreich nöthig, nachher konnte er den weiteren Plänen desselben nur hinderlich sein. Inzwischen hoffte Karl bei dem Geschäft einiges Geld zu gewinnen. Temple erhielt eine Instruction vom 24. Januar[3]) sich nach Brüssel zu begeben und Castel Rodrigo vorzustellen, zu welch' günstigem Vertrage England die Staaten bewogen habe; wie dies sich aber in Rüstungen einlassen müsse und dazu Geld gebrauche, dies soll er zu erhalten suchen.

Dies ging nebenher, wenn es auch für Karl das Wesentliche war. Oeffentlich waren England und die Staaten einig. Es war auch sehr nöthig, denn Anfang Februar rückte ein französisches Heer in die Franche Comté ein, für welche der Waffenstillstand nicht galt. Allerdings hatte Ludwig am 22. Januar den Staaten[4]) und am 27. Januar England dies Einrücken angezeigt,[5]) es geschehe, um die Spanier aus ihrer Lethargie zu erwecken, er halte aber an der Alternative fest. Vom 3. bis 19. Februar wurde die Franche Comté genommen;[6]) und auch für die Niederlande ging der Waffenstillstand Ende März zu Ende, während Spanien in seiner Unthätigkeit verharrte.

Am 15. April schlossen der englische Bevollmächtigte Trevor und der staatische Beuningen einen Vertrag mit Frankreich zu St.

[1]) Die Staaten an den König 26. Januar. Lettres d'Estrades. Karl an Ludwig 3. Februar. Dalrymple Memoirs II.

[2]) Temple à Arlington 24. jan.

[3]) Courtenay II. 387.

[4]) Lettres d'Estrades

[5]) Dalrymple II.

[6]) Mignet II. 606.

Germain en Laye.[1]) Danach sollte der Waffenstillstand bis Ende Mai verlängert werden, wenn der Friede dann noch nicht zu Stande gekommen wäre, so erklärte sich Frankreich noch zum Frieden bereit während der Monate Juni und Juli auf Grund größerer Abtretungen. Wenn der Friede dann noch nicht zu Stande kommt, werden Frankreich, England und die Staaten vereint Spanien angreifen. Damit waren die Bestimmungen der Triplealliance, die den Glauben erwecken könnten, als sei sie gegen Frankreich gerichtet, abgeschafft, es waren diesem eventuell größere Erwerbungen zugebilligt, als die Triplealliance genehmigt hatte, und falls Spanien den Frieden nicht annahm, konnte Frankreich als Krieg führende Macht noch weitere Eroberungen in den Niederlanden machen. Zu derselben Zeit trat Schweden in London dem Bunde bei in Hoffnung auf Subsidien.

So entschloß sich endlich Spanien, da es drei Mächte gegen sich und keine für sich hatte, zum Frieden, am 2. Mai wurde er zu Aachen unterzeichnet. Aber in einem Puncte konnte sich Castel Rodrigo an den Verbündeten rächen. Er wählte gegen den Wunsch der Staaten[2]) die Abtretung der eroberten Plätze: Charleroy, Binch, Ath, Douay, Scarpe, Tournay, Audenarde, Lille, Armentiers, Courtray, Bergue, Furnes mit ihren Dependenzen. Damit waren die Niederlande jedem neuen Stoße wehrlos preisgegeben und damit die Staaten in großer Gefahr; er wollte diese dadurch zwingen, den Schutz der Niederlande in die Hand zu nehmen. Wie viel Temple gemäß seiner Instruction zu dieser Wahl beigetragen, ist nicht ersichtlich.

In den andern Bedingungen zeigte sich der Aachner Friede als richtige Frucht der Triplealliance. Er enthielt keine Garantie gegen die Successionsansprüche noch gegen fernere Devolutionsversuche Frankreichs. Die Verzichtleistung wurde nicht erwähnt, Ludwig hatte dies ausdrücklich verlangt sich berufend auf den ersten der geheimen Artikel.[3]) Ludwig hatte mit Hülfe der Triplealliance seinen

---

[1]) Mignet II. 626.

[2]) 27. April wünschten die Staaten den Umtausch einiger Plätze gegen rückwärts liegende. Mignet II.

[3]) Instruction für Colbert-Croissy. Mignet II.

Zweck erreicht.[1]) Der englische und holländische Gesandte, Temple und Bevernning, hatten die Clausel verworfen, daß die abgetretenen Länder in derselben Beziehung zum Reiche bleiben sollten, wie sie der König von Spanien besessen.[2]) Am 30. Mai bat d'Estrades die Staaten den Frieden zu garantieren, wie dieselbe Bitte gegen England ausgesprochen sei.[3]) Es geschah.[4]) So war der große europäische Act da, welcher Ludwigs Recht auf Spanien verstärkte.[5])

Jetzt hatten die Staaten ihre Schuldigkeit gegen Frankreich gethan. Dem weitern Vordringen Frankreichs mußte sich sogar Witt entgegensetzen. Dies erkannten die französischen Staatsmänner, sogar Estrades. Er schrieb am dritten Mai: „Wenn der König von Spanien stirbt, so werden die Staaten Bündnisse schließen, um sich den Rechten des Königs entgegenzusetzen, Sie können Ihre Maßregeln danach nehmen". Und in dem Briefe von Lionne 24. Mai heißt es: „Der Friede ist nur geschlossen, um diese insolente Republik zu bestrafen". Witt konnte sich dies nicht verbergen, trotzdem er nie die Hoffnung ganz aufgegeben hat mit Frankreich im Bunde zu bleiben. Hatte schon vorher die holländische Presse die Tripleallianz als die Macht hingestellt, vor der Frankreich zurückgewichen sei, so suchte er ihr jetzt ernstlich eine Bedeutung zu geben, die sie nicht hatte. Die drei Verbündeten sollten nicht allein Spanien gegen erneute Angriffe Frankreichs decken, sondern auch diese zu große Macht zurücktreiben.[6]) Sogar P. de Groot aus Stockholm meldet, der Kanzler habe ihm gesagt, Frankreich wolle sich im Bunde mit England an Holland rächen.[7]) Deshalb räth er die Subsidien an Schweden zu zahlen, damit dies nicht Frankreich sein Ohr leiht. Witt wollte Spanien zur Zahlung der Subsidien veranlassen, im Einverständniß mit England und Schweden erklären, daß die Garantie sich nicht allein auf die Niederlande erstrecke, sondern

---

1) Der Aachner Friede. Lettres d'Estrades.

2) Nach Angabe Colberts. Mignet.

3) Lettres d'Estrades.

4) Witt à Groot 17. juillet.

5) Mignet. Lettre de Lionne 24. mai: Il n'y a plus de renonciation.

6) Witt à Groot 17. juillet.

7) Groot à Witt 5. sept.

auf die ganze spanische Monarchie. Er versuchte andere Mächte zum Eintritt in diese Garantie zu bewegen und die Tripleallianz zu verstärken; er meldet, daß Temple eifrig dafür arbeitet.[1]) Dieser Projectenmacher wollte mehrere Mächte herbeiziehen zu einer garantie générale der spanischen Monarchie gegen den großen Unruhstifter Ludwig, mit dem sein König einig war. Wie man in Holland wünschte, daß die Tripleallianz aufgefaßt werde, zeigt eine Medaille, welche einen Holländer darstellt, der der Sonne still zu stehen gebietet. In diesen Ton der holländischen Presse stimmte die deutsche Publicistik ein, besonders der kleinen Höfe. So war der Kurfürst von Mainz ein Anhänger der Tripleallianz und wie Leibnitz in seinem Schwalbacher Bedenken von 1670 lehrt, verlangte der Herzog von Lothringen, daß die Mitglieder der Limburger Allianz gemeinschaftlich bei dem Kaiser anhielten, sich mit ihnen in die Tripleallianz zu begeben und Lothringen wie den burgundischen Kreis ob paritatem causae in die triplische Garantie zu bringen.[2]) Von diesem Glauben ließ sich die deutsche Publicistik nicht abbringen, noch 1689 behauptete eine Broschüre, daß die Tripleallianz Frankreich zum Zurückweichen veranlaßt habe.[3])

Inzwischen war die erste Folge der Tripleallianz eingetreten, daß Ludwig seiner Verpflichtungen gegen die Staaten enthoben, sich mit Karl zu einem Angriffskriege gegen dieselben vereinigt hatte. Buckingham hatte die Beziehungen zum Hofe Ludwigs unterhalten, er war in Correspondenz mit Henriette von Orleans, Karls Schwester, so ist in einem Briefe von ihm an dieselbe vom 17. Februar 1668 von geheimen Unterhandlungen die Rede.[4]) Karl selbst sprach gegen Ruvigny den Wunsch einer engen Verbindung aus.[5]) Im Juli 1668 wurde Temple als Gesandter nach dem Haag geschickt, der auch jetzt noch keine Kenntniß von den Plänen hatte.[6]) Nichts war geeigneter die Staaten zu dem Glauben zu veranlassen,

---

[1]) Witt à Groot 8. oct.

[2]) Kurmainz in der Epoche von 1672. Guhrauer I. 112.

[3]) Frankreichs Geist 8.

[4]) Dalrymple Memoirs II.

[5]) Mignet III. 9. 23. April 1668.

[6]) Le Chevalier Temple n'étoit pas du secret. Histoire secrete des intrigues de la France.

daß die englische Regierung es ehrlich meine. Aber zu derselben Zeit wurde Colbert-Croissy an die Stelle Ruvignys gesetzt mit einer Instruction vom 2. August[1]) ein Bündniß mit Karl zu schließen, damit sie nicht Beide wieder den Fehler machten, einen Staat, Holland, zu retten, der sie mit Undank belohne. 1669 war man völlig einig über einen gemeinsamen Angriff auf die Staaten. Karl sollte dazu von Ludwig Subsidien erhalten und sich bei der Gelegenheit katholisch zu erklären. Schweden wandte sich von den schlechten Zahlern, Holland und Spanien, zu dem alten Verbündeten Ludwig zurück. So erklärte Ludwig 6. April 1672 den Staaten den Krieg, ebenso brach Karl gegen sie los. Damit war die eine Furcht der Triplealliance eingetreten, der gemeinsame Angriff beider Könige gegen die Staaten. Die Andere, das Anrecht Ludwigs auf die spanische Monarchie, setzte Europa ein halbes Jahrhundert in Schrecken und führte zum spanischen Erbfolgekriege.

Dies ist die Triplealliance wie sie wirklich war, ganz anders war allerdings die Idee, die Temple damit verband. Während er sich von seinem König zum Abschluß dieses Bündnisses mißbrauchen ließ, glaubte er eine feste Vereinigung zu schaffen, die zwischen den Häusern Bourbon und Habsburg das Gleichgewicht hielt, indem die Seemächte ihr Gewicht in die schwächere Wagschale warfen und so die Ruhe der Christenheit sicherten. So als einer der Ersten, der diese Idee ausgesprochen, hat Temple eine gewisse Bedeutung, ausgeführt ist sie erst von Wilhelm III. Temple hielt die Triplealliance für eine Art Universalmittel. Mit einer ähnlichen vollständigen Verkennung der Zeitumstände kam er in einer Zeit, wo nicht nur sein König, sondern auch die parlamentarische Opposition im Solde Ludwigs stand, auf die Triplealliance zurück. Er schrieb am 6. Juni 1680 an den Prinzen von Oranien,[2]) schlug ihm eine Erneuerung der Triplealliance vor, Schweden sollte herangezogen werden, ebenso Dänemark, Brandenburg, Lüneburg für die gemeinsame Sicherheit. Nicht die Triplealliance hat in dieser Zeit der Uebergriffe Ludwigs 1667—1688 diesen in

---

[1]) Mignet III. 24.
[2]) Archives. Groen van Prinsterer II. T. V.

Schranken gehalten, vielmehr das Gegentheil gethan, sondern der Brandenburger. Bis er sterbend mit Rath und That Wilhelms Uebergang nach England unterstützte, und so durch die Verbindung Englands und Hollands eine Macht geschaffen wurde, welche die hoch gefährdete Staaten- und Gewissensfreiheit Europas sicherte.